

## Werk

**Titel:** Studien über Ulrich Füetrer

**Autor:** Spiller, Reinhold

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1883

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123\\_0027|log23](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0027|log23)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

## STUDIEN ÜBER ULRICH FÜETRER.

## A. abfassungszeit seiner werke.

Von den fünf werken Ulrich Füetters, die wir besitzen, trägt weder das in der Schleifsheimer gallerie befindliche gemälde<sup>1</sup>, noch das Buch der abenteuer, noch der prosaische Lanzelot, noch der in versen eine jahreszahl; nur die Bayerische chronik ist datiert. in seiner ersten vorrede<sup>2</sup> zu derselben sagt Füetterer nämlich: *Nu durch vorgemelt gepott des Jüngerer fürsten vnd herren herren Albrecht hertzog in Bayern etc. hab Ich mich vnderstanden zu beschreyben der zeitt als man zelet von der gepurt vnnsers haylers christo ihesu Tausent vierhundert Acht vnd Sybentzig Jar das herkommen des aller edlisten Stammen usw.* in der schlussbemerkung (Würthmann aao. s. 52) heifst es: *vnd ist disz ainfältig püechlein, souil vnd sein biszher ist, zue enndt gemacht Als man zalt von der gepurd ihesu christi vnnsers lieben hern Tausent vierhundert vnd Im ains vnd achtzigisten Jar an Sant vlrichs abent des heyligen Bischoffs* (3 juli). hierauf folgt in cgm. 43 und cgm. 227:

*Diss püechlein ist vollendet zwar  
nachdem Maria cristum gepar  
tausent vierhundert ains vnd achtzig jar  
zu dienst dem edeln fürsten klar  
des lob schwebt gleich dem Adelar  
Albrecht pfaltzgraf mer nemt war  
Hertzog vnd fürst vernembt mich gar  
Obern Nidern Bayrn der nie kain har  
Entwanckte von der Eren schar  
Her Sand Michel nu pring in dar  
wann der tod macht sein leben mar*

<sup>1</sup> vgl. Kugler Handbuch der geschichte der malerei II 83. genaueres werde ich bei der behandlung von Füetters leben mitteilen.

<sup>2</sup> Würthmann Oberbayerisches archiv v 53. bei dieser Chronik führe ich stets den wortlaut der Tegernseer hs. cgm. 225 an, citiere aber, so weit möglich, Würthmanns ausgabe einzelner stellen. das Buch der abenteuer benutzte ich in der Münchner hs. cgm. 1, welche auch den poetischen Lanzelot enthält.

*das got mit gnaden im lang spar  
Vnd er von disem ellend var  
dass er dort niess der Engel schar. Amen.*

die Bayerische chronik ist also von 1478—3 juli 1481 entstanden.

Da für die zeit, in welcher Füetrer das Buch der abenteuer dichtete, die Lanzelotprosa schrieb und diese prosa dann in verse brachte, keine solchen angaben vorhanden sind, hat man sich nach anderen hilfsmitteln zur datierung umzusehen.

Im beginne des Buchs der abenteuer (cgm. 1 f. 1<sup>a</sup>, 10 bis 1<sup>c</sup>, 7) bezeichnen die in roter farbe ausgeführten anfangswörter ein akrostichon: *Dem Durchleuchtigenn Hochgebornn Fürstenn Vvnd Herren Herren Albrecht PfaltzGraf Bey Rein Inn Obernn Vvnd Nideren Bayren Ett Zettera.* dazu vergleiche man die folgenden stellen:

35<sup>b</sup>, 1 *Durch ainen fürsten grossen  
Von Bayern des Edeln stams,  
der vntugent ye tett stossen  
Von im, auch was er mueterhalb des Nams  
Von prawnsweygk, dem mein dienst stendt sunder rewen;  
Ist mein werck künsten läre,  
so laist ich im den willen doch mit trewen.*

im Lanzelot heist es in dem briefe, den frau Minne an Füetrers herrn sendet:

154<sup>b</sup>, 3 *Dem durchlaüchtigen erkoren  
fürsten vnd edlen hern  
pfaltzgraf bey Rein geporen  
Albrecht in Bairlant herzog, der mit eren  
Obern vnd Nidern Bayern herschlich besitzet,  
dem hort der brief, der mit weyshait  
durch vnnser gunst sein gnossen über witzet.*

Albrecht iv, der weise oder witzige genannt, war ein sohn Albrechts iii, des gütigen, und dessen gemahlin Anna von Braunschweig, welche 1474 starb. Albrecht iii starb am 29 februar 1460, worauf seiner bestimmung gemäfs seine beiden ältesten söhne in Oberbayern zur regierung kamen. Johann starb am 18 nov. 1463, und Sigmund, der darauf allein herschen wollte, wurde von dem aus Pavia zurückgekehrten bruder Albrecht iv (geboren 15 dec. 1447) genötigt, die regierung seit dem 10 sept. 1465 mit ihm

zu teilen (nach Aventin geschah dies *an vnser Frauen tag im Herbstmonat*, also am 8 sept.). am 3 sept. 1467 wurde Albrecht alleiniger herzog und blieb es, indem Sigmund von der regierung zurücktrat. Albrecht vermählte sich den 1 jan. 1487 zu Innsbruck mit Kunigunde, geborener erzherzogin von Österreich, der tochter kaiser Friedrichs III. Sigmund starb am 1 febr. 1501 und am 18 märz 1508 endete Albrecht IV sein ruhmvolles leben. dadurch sind die jahre 1465—1508 als die äußersten grenzen der entstehungszeit gegeben.

Anfänglich bestimmte man die entstehungszeit der dichtungen Füetters nach der datierung der Bayerischen chronik (1478 bis 1481), und Docen (Museum für altd. litt. und kunst I 161, Berlin 1809), welchem vdHagen (MS IV 216. Grundriss 153) folgte, sagte: um 1478. später kam er zu der ansicht, die Münchner hs. der gedichte, cgm. 1, sei vom dichter selbst geschrieben, woraus sich für ihn ein anhaltspunct zur datierung ergab, denn diese hs. enthält im anfang eine wappentafel mit dem allianzwappen von Bayern und Österreich. die vermählung Albrechts IV mit Kunigunde von Österreich fand am 1 jan. 1487 (nach Aventin zu weihnachten 1486) statt; der codex und damit die gedichte wären demnach nicht vor 1487 vollendet gewesen.<sup>1</sup> Docen<sup>2</sup> änderte aber bald seine ansicht, die hs. sei ein autograph, eine ansicht, welche schon ein flüchtiger blick in den von etwa 7 händen geschriebenen codex zurückweist. damit fällt der ganze schluss dahin. nicht einmal für die zeit der niederschrift ist die wappentafel ein stricter beweis, weil sie sich auf einem selbständigen, aus zwei pergamentblättern zusammengeleimten doppelblatte befindet, welches der hs. vorgebunden ist.

Pischon (Denkmäler der deutschen sprache II 21, Berlin 1840) nahm 1503 als terminus a quo an, da Albrecht IV herzog von Ober- und Niederbayern genannt wird, während Niederbayern erst nach dem tode Georgs von Landshut (1503) unter seine herrschaft kam. es ist nicht nötig, darauf hinzuweisen dass Albrecht

<sup>1</sup> an diese datierung lehnt sich auch Bartsch an (Allgem. deutsche biogr. VIII 271: 'um 1487'), der aber irrümlich sagt dass die Münchner hs. diese 'jahreszahl' enthalte.

<sup>2</sup> Aretins Beiträge zur geschichte und litteratur IX 1226. das titelblatt trägt die jahreszahl 1807, doch ist der aufsatz jedesfalls nicht vor dem october 1811 gedruckt worden.

schon vorher das niederbayerische Straubing besaß; Pischons ansicht verliert allen halt durch den umstand, dass Albrecht ja auch pfalzgraf genannt wird, obwol er nie die herschaft über die pfalzgrafschaft in den händen hatte, und in der 1481 vollendeten Chronik Füetrers ebenfalls herzog von Ober- und Niederbayern und pfalzgraf bei Rhein heißt, was sich aus der früheren bayerischen geschichte sehr wol erklärt und zur vorsicht mahnt in der verwendung von titeln zur datierung.

Durch Docens erwähnten aufsatz (Aretins Beitr. 1227) wurden die grenzen für die zeitbestimmung enger gezogen, indem dort auf Lipowskis Bayerisches musiklexicon (München 1811, s. 236) verwiesen wird, wo die grabschrift Conrad Paulmanns (so schreibt Lipowski) abgedruckt ist. dieser Paulmann, richtiger Paumann, ist offenbar der meister Cuenradt, der von Füetrer als gestorben erwähnt wird. 6<sup>c</sup>, 7 redet der dichter bei der erzählung des trojanischen krieges von Medea, die durch ihre zaubersalbe den vater Jasons wider lebendig machte und verjüngte. dabei wünscht er:

*O Got, wär ich geleret  
Der selben kunst auch wol,  
Mein<sup>1</sup> fürsten uil geheret  
Wolt ich auch machen ein grossen tuppen vol;  
Es wär auch Jacob pütrich mir genesen  
Vnd maister Cuenradt, der ye was plind  
Vvnd meines fürsten Organist ist gewesen.*

Jacob Pütrich ist, wie ich später zeigen werde, wahrscheinlich 1471 gestorben. Conrad Paumann starb am 24 jan. 1473. auf der südseite der frauenkirche in München, links vom portale, ist sein grabstein in der mauer befestigt, der in rotem Schlehdorfer marmor folgende worte eingegraben zeigt:

*'An. mccccclxxiii an s pauls bekerung abent ist gstarbn und hie begraben der kunstreichist aller instrament vnd der Musica maister Cunrad pawmann Ritter purtig von nurnberg vnd plinter geboren dem got genad.*

<sup>1</sup> diese lesart ist wol nicht zu ändern, denn der plural *Mein* (= *meinen*) braucht sich nicht auf die zeit zu beziehen, da Sigmund noch mit Albrecht zusammen regierte (1465—1467). Sigmund lebte ja noch bis 1501, und dann waren auch noch Christof und Wolfgang, herzog Albrechts jüngere brüder, vorhanden. vgl. 140<sup>a</sup>, 8: *ich sprich mein hern es wäre nicht all zu guet.*

Darunter ist Paumann die orgel spielend dargestellt, neben ihm befinden sich gitarre, flöte, harfe und bauernleier.

Als grenzen für die abfassungszeit des Buchs der abenteuer ergeben sich somit die jahre 1473 bis 1508, und Gervinus setzt mit recht darauf fufsend die runde zahl 1475 als terminus a quo, worin ihm Koberstein folgt.<sup>1</sup> da Füetrer von 1478—1481 seine Chronik schrieb, fragt es sich, ob er von 1473—1478, oder von 1481—1508 dichtete. am nächsten liegt es, durch eine vergleichung der Chronik mit dem Buch der abenteuer die priorität des einen oder anderen werkes festzustellen; diese vergleichung hat aber kein resultat von bedeutung ergeben. ich gehe also vom Buch der abenteuer selbst aus.

Für die abfassung in späterer zeit spricht der umstand, dass Füetrer sich im beginne des werkes alt nennt. im Trojanischen kriege wünscht er beim tode des Pelewus, der durch die list der Medea umkommt, statt gleich Jasons vater verjüngt zu werden:

6<sup>a</sup>, 4 *Got mich bewar, das mir kain artzt*

*Mein alltes verch mit seiner kunst so neue.*

in betracht zu ziehen ist ferner die stelle 15<sup>b</sup>, 2, wo der dichter von den Amazonen spricht:

*Des namens ab den Zellten*

*ab dem veld gähe flucht;*

*Bey meiner frauen selten*

*hab ich gesehen magt mit solicher zucht.*

*Gen<sup>2</sup> gerten zer thioist in nur sper zue raichen,*

*So sicht man auff meinr frauen sal*

*Von schwertes plick ir mägt allzeit erplaichen.*

Füetrer scheint hier nicht von seiner frau, sondern von seiner herrin, der gemahlin herzog Albrechts iv zu sprechen. da sich letzterer am 1 januar 1487 vermählte, wird man die abfassungszeit des Buchs der abenteuer nach 1487 zu setzen haben.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> es beruht offenbar auf einem versehen, wenn Bartsch (Allg. deutsche biogr. VIII 271) diesen zahlen die bedeutung unterlegt, dass Albrecht von 1475—1508 regiert habe.

<sup>2</sup> *Gen* = *jene*. *e* kann in allen fällen apocopiert werden, und wenn die bezeichnung des *j* durch *g* in der hs. auch nicht häufig erscheint, so kommt sie doch vor zb. *Geschawd* = *Jeschute*; *Genet* = *Jenet*.

<sup>3</sup> wenn Georg von Eysenhofen, wie Wiguleus Hund s. 196 angibt, wirklich 1498 gestorben ist, so ergibt sich daraus ein terminus ad quem.

Dagegen könnten mir zwei einwände gemacht werden. Füetrer gedenkt 74<sup>d</sup>, 5<sup>1</sup> Jörgs von Eysenhofen als eines noch lebenden, während es nach Wiguleus Hund (Bayrisch stammenbuch, Ingolstadt 1598, 1 195) scheinen möchte, er sei schon 1486 gestorben. allein mit diesem 1486 gestorbenen Georg ist offenbar nicht Eysenhofen, sondern Jörg Awer von Puolach gemeint, und die seite 196 angeführte notiz, dass Georg von Eysenhofen 1498 gestorben sein solle, ist auf unseren Jörg von Eysenhofen zu beziehen, der ja 1493 noch in den im anhang abgedruckten Tegernseer weihnachts-erungen vorkommt.

An derselben stelle erwähnt Füetrer den dichter Andre Heselocher ebenfalls als noch lebend. der ehemalige reichsarchivsecretär Ludw. Zenker gibt in seiner arbeit über Hans den Heselocher (Hormayrs Taschenbuch für die vaterländische geschichte, München 1831, s. 238—245) an, Andre sei 1470 gestorben. die im anhang abgedruckte urkunde zeigt aber dass derselbe auch 1471 noch nicht ans sterben dachte, sondern vielmehr der meinung war: *da got noch lang vor well sein.* —

Es lässt sich fragen, ob die reihenfolge der einzelnen bearbeiteten werke im Buch der abenteuer die chronologische sei, wie sie Füetrer dichtete, und darauf darf mit ziemlicher sicherheit eine bejahende antwort gegeben werden. fol. 1<sup>a</sup>, 1—74<sup>d</sup>, 6 bilden offenbar ein zusammenhängend gedichtetes werk und zwar das erste. am faden des Jüngern Titurel werden der Trojanische krieg, Merlin, Parzival, Krone, Lohengrin angereiht, sodass sie als episoden desselben erscheinen sollen. bevor der dichter aber beginnt, bedenkt er sich ernstlich, ob er auch zu solcher arbeit taugte, da er ungelehrt und in den künsten unerfahren sei. er nennt sich selbst ein vöglein, welches das elterliche nest verlässt, bevor ihm die schwungfedern gewachsen sind, einen wanderer, der in der finsternis über die baumwurzeln strauchelt, einen blinden, der fechten will. es ist also offenbar Füetrers erste dichtung, welcher der Wigalois folgte, wie eine endstrophe der erwähnten gruppe und der anfang des Wigalois zeigen:

74<sup>d</sup>, 4 *Hye stet der stam vnd esstte  
der läuber gar gesundertt;  
ewr gnad Ratt ich das pestte,*

<sup>1</sup> ich werde die stelle später anführen.

*seyd dar zu höret etwas mer dann hundert,<sup>1</sup>  
 euch werd ein man der kunst dar zue erkoren,  
 der seine wortt so plueme,  
 das sein arbeit nicht haiss ain müe verloren.*

Der Wigalois beginnt:

75<sup>a</sup>, 1 *Ain stam ist aufgerichtet  
 noch mangelennnd maniger zier;  
 das er bleib vnuernichtet,  
 darumb hat ain edler fürst gepoten mir,  
 das ich mit frucht vnnnd leübern in behencke.  
 Seim pott ich vnterwürffig bin,  
 So han an kunst vnd witzzen ich die chrencke.*

als weitere *leuber* schliesen sich an Seifrid de Ardemont, Meleranz, Iwein, Persibein, Poytislier, Flordimar, von denen wol anzunehmen ist dass sie in dieser reihenfolge von Füetrer gedichtet wurden.

Wann der prosaische Lanzelot verfasst wurde, ist nicht sicher zu bestimmen, doch ist so viel gewis, dass er vor dem poetischen entstand.<sup>2</sup> der letztere wurde nach dem Buch der abenteuer gedichtet, da er ein register der wichtigsten in den Artusepen vorkommenden damen und herren enthält, also das Buch der abenteuer voraussetzt.

#### B. das leben des dichters.

Sein vorname *Ulrich* ist im Buch der abenteuer sehr oft genannt, so 3<sup>d</sup>, 2. 17<sup>a</sup>, 5 usw. man pflegte ihn offenbar bei diesem namen zu nennen nach der alten sitte, die noch jetzt in den dörfern Oberdeutschlands (bekanntlich auch bei den nordischen völkern) gebräuchlich ist. von der frau Minne lässt er sich stets so anreden. sein vollständiger name wird von der überschrift des Lanzelot (cgm. 1) überliefert: *Vlreich Fürtrer tzu München*, ferner von dem älteren prosaischen Lanzelot (Donauschinger papierhs. nr 141), wo dieselbe überschrift nahezu wört-

<sup>1</sup> dh.: es bedarf mehr als hundert blätter, um stamm und äste mit laub zu kleiden, mehr als hundert epen der einzelnen helden, um das von Füetrer bis dahin gedichtete werk, den grundstock der Artus- und gralsage, würdig auszuschnücken.

<sup>2</sup> vgl. dr Arthur Peter Germania xxviii 2 heft.



lich gleichlautend erscheint: *v̄lrich füettr̄er ein maler zu München*. die Wiener hs. des poetischen Lanzelot scheint *Fütr̄er* oder *Füterer* zu lesen, wobei *ü* nach dem damaligen schreibgebrauch ebensowol *üe* als *ü* bedeuten kann. aus den hss. der Bayerischen chronik, die sich sämtlich in München befinden, ergeben sich folgende lesarten. cgm. 43: *Ulrich fütr̄er* (daneben auch *güter* = *gueter*; *müts* = *muets*; *zü* = *zue*). cgm. 225: *Vlrich füettr̄er*. cgm. 227: *v̄lrich fuetr̄er*. cgm. 565: *v̄lrich füettr̄er*. cgm. 566: *v̄lrich füetr̄r̄*. die hs. des kgl. hausarchivs<sup>1</sup> enthält den namen nicht.

Die angeführte überschrift des Münchner poetischen Lanzelot bietet in ihrer lesart *Fütr̄er* also einfach einen fehler; der betreffende schreiber, der überhaupt etwas flüchtig war, hat das *e* seiner vorlage für ein *r* gelesen, und *Füetrer* ist somit die form, in welcher der dichter selbst seinen namen schrieb.

Ulrich Füetrer stammte aus Landshut, wo sein vater für das jahr 1410 von ihm erwähnt wird. zu dieser zeit sollte nämlich daselbst ein aufstand gegen herzog Heinrich, den sohn herzog Friedrichs von Landshut, stattfinden, allein derselbe wurde dem herzog noch rechtzeitig verraten und mit waffengewalt unterdrückt. davon sagt Füetrer in seiner Chronik<sup>2</sup>: *Es nam der hertzog gar mit all, Das ich armer Vlrich füettr̄er mit andern meinen gewistergeitten wol clagen mag, Wann manger fromer man wol ways, das des vm willen mein vatter säliger auch vmb etlich Tausent gulden werd kam. Ich mueszt mein nott ye auch hier Inn zue liecht pringen, mir wird sunst nicht mer darumb.*

Wie ich Docens hinterlassenen papieren entnahm, war dieser zwar später der ansicht, Füetrer möchte wol aus Nürnberg stammen, wo ein Ulrich Fütterer, geboren den 8 juli 1449, gestorben den 2 april 1524, verehelicht mit Ursula Beheim, der tochter des bekannten Martin Beheim und der Agnes Schopper, nachgewiesen ist. Murr<sup>3</sup> druckt einen brief ab, den Martin Be-

<sup>1</sup> nachricht davon gab Rockinger Abhandlungen der bayer. academie hist. cl. xv 179—197.

<sup>2</sup> vgl. Würthmann Oberbayer. arch. v 63. Heigels einleitung zur Landshuter ratschronik, Städtechr. xv 268.

<sup>3</sup> ich kenne nur die französische übersetzung: Histoire diplomatique du chevalier portugais Martin Behaim usw. par ChThMurr, Strasbourg et Paris 1802, s. 115 (das original erschien 1801).

heim 1494 aus Portugal schrieb und in dem Ulrich Fütterer erwähnt wird. Docen fand sich mit der oben ausgehobenen stelle der Bayerischen chronik so ab, dass er sagte, Füetters vater könne capitalien in Landshut ausgeliehen haben, welche ihm bei der unterdrückung jenes aufstandes verloren giengen. dem widerspricht aber folgendes. dieser Nürnberger Ulrich Fütterer war, wie aus Beheims brief hervorgeht, ein Nürnberger kaufmann. das geschlecht dieser Fütterer war sehr angesehen, ratsfähig (Städtechroniken I 217, 6) und trieb lebhaften handel nach Mailand und Genua (ibid. I 218, 9). es ist klar dass dieser mann mit unserem dichter, der sich *ich armer Ulrich Füetrer* nennt, nicht verwechselt werden darf.

Füetters vater scheint, nach der obigen stelle der Bayerischen chronik zu schliessen, ein ziemlich wohlhabender mann gewesen zu sein, welcher, angeregt von dem bildungsdrange, der zu ende des mittelalters in den weiteren kreisen des deutschen volkes so mächtig wirkte, seinem sohne eine schulbildung zu teil werden liefs, die ihm wenigstens die ersten elemente des wissens gegeben haben wird. Landshut hatte schon 1257 eine schule, da ein Johannes scolasticus am 4 kal. julii 1257 als zeuge einer dortigen urkunde erscheint (Monumenta Boica III 155. VI 369). ein rascher lehrerwechsel, der im beginne des 15 jhs. in diesen stadtschulen nachweisbar ist, macht es wahrscheinlich dass sie von herumziehenden clerikern besorgt wurden. lesen und schreiben waren die hauptzwecke der schule, besonders weil darin die erste bedingung zum verständnis der heiligen schrift bestand, und da dieselbe lateinisch geschrieben war, wurde aufserdem ein besonderes gewicht auf die erlernung dieser sprache gelegt. die methode war einfach genug: der lehrer besafs ein geschriebenes buch, woraus er lesen und abschreiben liefs und dictierte, und woran die schüler zugleich etwas latein lernten. wo eine grammatik verwendet wurde, war es natürlich der Donatus, während wenigstens in Bayern seit dem beginn des 16 jhs. die neue grammatik von Aventin gebräuchlich wurde.

Wie Füetrer nach München kam ist nicht sicher; das Landshuter archiv vermag leider gar keine aufschlüsse zu geben. 1465 begegnet er uns zuerst in seiner neuen heimat, wie aus dem folgenden hervorgeht. dass die ganze familie dahin übergesiedelt sei, scheint mir höchst unwahrscheinlich, da der name Füetrer

in den städtischen urkunden jener zeit gar nie vorkommt, und wenn man bedenkt, eine wie grofse wanderlust damals die jungen leute beseelte<sup>1</sup>, sodass gewöhnlich der kaum erwachsene sohn mit einem kleinen zehrfennig in der tasche vom vaterhause abschied nahm und in die fremde zog, so wird man wol zu der annahme geneigt sein, dass der junge Füetrer allein sein bündel schnürte und seine heimat verlies, um in der weiten welt sein glück zu probieren.

Zuerst erscheint er in München als decorations- und kunstmaler, und es ist wol möglich dass er noch in Landshut, welches wegen seiner schönen malereien besonders gerühmt wird<sup>2</sup>, malen lernte. er nennt sich selbst *Ulrich Füetrer ein Maler zu München* und die tradition schreibt ihm ein aus dem kloster Tegernsee stammendes, jetzt der kgl. gallerie zu Schleifsheim angehöriges gemälde zu. die durchforschung der Münchner und Tegernseer urkunden, die ich daraufhin unternahm, lieferte nur ein einziges schriftstück, in welchem Füetrer genannt wird, nämlich ein register der 'erungen' (= geschenke), welche das kloster Tegernsee alle weihnachten an bedeutendere personen zu senden

<sup>1</sup> ein beispiel gibt Burkhart Zinggs selbstbiographie im III buch seiner Chronik (Städtechroniken v 122—143). 1396 zu Memmingen geboren, verlor er seine mutter in seinem fünften jahre, und das regiment seiner stiefmutter, einer jungen, stolzen frau, die seit 1404 im vaterhause schaltete, machte ihm die heimat unleidlich. kaum 11 jahre alt, lief er seinen eltern davon und wanderte als schüler (er hatte schon 4 jahre die Memminger schule besucht) bis nach Krain, wo ein bruder seines vaters, wie er wuste, in dem dorfe Riegg pfarrer war. dieser nahm ihn sehr gut auf und wollte ihn nach 7 jahren, während welcher Zingg die Reifnitzer schule besucht hatte, auf die hohe schule nach Wien schicken; allein es scheint dass das heimweh den jungen mann veranlasste, gegen den willen seines woltäters nach Memmingen heimzuwandern, wo sich unterdessen vieles geändert hatte. die verhältnisse trieben ihn wider fort; er lief ins land hinein, bis er abermals in Krain ankam. aber sein oheim, den verlassen zu haben er sich bittere vorwürfe machte, war gestorben, und so blieb ihm nichts übrig, als zum vierten male den weg zu machen. nach kurzem aufenthalt in seiner heimat begann er ein unstätes wanderleben, bis er dann zu Augsburg eine bleibende stätte und eine sehr geachtete stellung erwarb. immer machte er aber noch ausgedehnte reisen im interesse eines kaufherrn oder der stadt; so kam er auch nach Rom, und nach Venedig ritt er alle jahre ein bis zwei mal.

<sup>2</sup> Rumpler Calamitatum Bavariae liber, Oefele Script. rer. Boic. I 144: *Domos quas justa frequens pictura figurat.*

pfl egte, mit denen es in beziehung stand, besonders an Münchner einwohner und die vorstände der umliegenden gemeinden. verzeichnisse solcher erungen an Münchner persönlichkeiten werden vom kgl. kreisarchiv in München aufbewahrt und beziehen sich auf weihnachten <sup>1</sup> 1465, 1466, 1471, 1476, 1493. die oberbayerischen herzöge, die herzogin, die stadtkammer, der zoll, die wage, ferner der kanzler, die räte des regierenden herzogs, die maler, goldschmiede, steinmetze, zinngiefser, glockengiefser, büchsenmeister, apotheker erscheinen auf diesen listen, welche im anhang abgedruckt sind. ein besonderes interesse beanspruchen die beiden maler, von denen Gabriel, maler, der schwager des abtes, zwei gute und zwei lagerkäse nebst einem fässchen senf erhält, während dem Ulrich, maler, zwei lagerkäse und ein fässchen senf zu teil werden. bis 1476 kommen beide in den verzeichnissen vor; 1493 erscheint nur meister Gabriel, der auch 1502 noch beschenkt wurde.<sup>1</sup>

Der geschlechtsname ist nach damaligem brauche nicht angegeben, aber ich halte es doch für zweifellos dass dieser meister Ulrich, maler zu München, mit dem dichter identisch ist, der sich Ulrich Füetrer, ein maler zu München nennt und in Tegernsee malte.

Füetrer stand also mit Tegernsee in verbindung, und durch die feststellung dieser tatsache tritt eine längst bekannte urkunde in ein ganz anderes licht. das original scheint verloren zu sein, indessen ist der inhalt durch den abdruck Günthners (Geschichte der litterarischen anstalten in Bayern III 296, auch unter dem titel: Was hat Bayern für künste und wissenschaften getan I, München 1815) erhalten und lautet:

*Ad annum 1465<sup>2</sup> 44 A dn. Maister Ulrich pro picturis capellae S. Andreae et capellae annexae, item stubarum et item Solariorum.*<sup>3</sup>

<sup>1</sup> dass diese schenkungen zur weihnachtszeit gemacht wurden, schliesse ich aus einer notiz (reichs-arch., kl. Tegernsee 185<sup>1/2</sup> fol. 138<sup>o</sup>), nach welcher Gabriel maler zu München 1502 zu weihnachten als erung 1 *gueten*, 1 *leger küss*, 1 *senif vassel* erhält. dass diese erung kleiner ist als die in den verzeichnissen angegebene erklärt sich daraus, dass zu dieser zeit nicht mehr sein schwager Conrad, sondern Henricus abt von Tegernsee war.

<sup>2</sup> die jahreszahl 1455, welche sich in der abhandlung Kluckhohns Über EvWildenberg und UFüetrer, Forschungen z. d. geschichte VII 210 findet, beruht auf einem druckfehler.

<sup>3</sup> *Solarium* = erker, söllerzimmer. vgl. dazu die chronik der Tegern-

Während früher die identificierung dieses meisters mit Ulrich Fuetrer sehr zweifelhaft erschien und eher abgelehnt wurde, glaube ich jetzt die urkunde mit großer wahrscheinlichkeit als ein zeugnis für Fuetrer in anspruch nehmen zu dürfen. derselbe war demnach 1465 bereits meister und seine kunst scheint in nicht geringem ansehen gestanden zu haben, da er eine so bedeutende summe erhielt.<sup>1</sup>

Ein gemälde der kgl. gallerie zu Schleifsheim (bei München), welches die nummer 322 führt, wird Ulrich Fuetrer zugeschrieben. es ist sehr groß, auf holz gemalt, und trägt weder einen namen noch ein monogramm. auch die gehobelte rückseite gibt keinen aufschluss über den künstler oder die herkunft des bildes, während der catalog bemerkt, UFuetrer sei der urheber, und das werk habe einen teil der Zweibrücker sammlung ausgemacht.

Herr dr Beyerstorfer, der conservator der gallerie, war so freundlich, diese beiden puncte zu untersuchen, und teilte mir mit dass das gemälde, wie aus dem commissionsbericht über die aufhebung des klosters Tegernsee zu schliessen ist, von dort und nicht aus Zweibrücken stammt. es hat aber in jenem berichte nur die bezeichnung 'altdeutsch' ohne angabe eines meisternamens. letzterer findet sich zuerst in Mannlichs catalog der Schleifsheimer gallerie vom jahre 1810 und kann nur auf einer mit dem bilde überkommenen tradition beruhen, da der damalige stand der kunstgeschichtlichen kenntnisse eine solche taufe seitens der galleriedirection vollständig ausschloß.

Es ist die kreuzigung Christi, welche dargestellt wird. sechs gemalte säulen, oben durch gotische, von kreuzblumen gekrönte giebel verbunden, teilen das bild in fünf felder, wobei die beiden äußersten schmaler sind, als die drei inneren. das äußerste feld auf der linken seite zeigt einen bärtigen mann, dessen gewand bis zum boden reicht; unter ihm befindet sich ein zweiter mit

seer äbte, Pez Thesaurus anecdotorum III 3, 548: *Misit depingere Capellam sancti Andreae apostoli et alia.*

<sup>1</sup> 1465 galt das gute pfund pfennige 4 fl. 12 $\frac{1}{2}$  kr.; 44 pfd. also = 184 fl. 50 kr. = 316 mark 98 pfge. vgl. Muffat Beiträge zur geschichte des bayerischen münzwesens, Abhandlungen der k. bayer. acad. XI 1 s. 201—269. Hefners berechnung 44 pfd. = 2112 fl. ist natürlich irrig, Oberbayer. archiv I 28.

schurzfell und steinmetzhammer, während im äußersten feld rechts ein ritter in vollem harnisch und darunter ein priester gemalt ist. die mittleren drei felder, welche breiter sind, bilden gleichsam tore, durch welche man die kreuzigung erblickt, so dass durch jedes tor ein kreuz sichtbar wird. links hängt der eine schächer am kreuze, davor sieht man die hl. Veronica mit dem schweifstuche. im mittelsten feld erscheint der heiland, und Longinus, dessen blindheit durch geschlossene augen angedeutet wird, hält die hand an der lanze, welche sein genosse Christo in die seite stößt, während die frauen im vordergrunde um die ohnmächtige Maria beschäftigt sind. in dem rechts davon befindlichen feld ist der andere schächer gekreuzigt, und davor wüfeln die kriegsknechte um Christi kleider.

Das bild, dessen darstellung im einzelnen noch recht steif ist, scheint in der weise der älteren technik durch schichtenweise übermalung hergestellt zu sein. es ist grau in grau gemalt; nur die haare sind lichtblond gefärbt und die nackten körperteile ganz leicht coloriert. diese art, grau in grau mit leichter colorierung der körper zu malen, habe ich in keinem anderen bayerischen gemälde finden können, und auch die miniaturen, welche in Bayern entstanden sind, zeigen meines wissens nichts ähnliches; dagegen trifft man diese manier in niederrheinischen miniaturen. eine rahmenmalerei in gotischem stile anzubringen, war bei den alten bayerischen meistern sehr beliebt; zb. zeigen die bilder Holbeins des älteren in München und Nürnberg eine reichliche verwendung derselben und ebenso zahlreiche sigille. dieser gebrauch architectonischer kunstformen in der malerei beruht auf dem einflusse niederländisch-rheinischer kunst, welche besonders in Tournay (vgl. Crowe und Cavalcaselle Geschichte der altniederländischen malerei, bearbeitet von Springer, 1875, s. 14 anm.) diese richtung verfolgte. wie leicht von da aus eine einwirkung auf die bayerischen maler möglich war, ergibt sich aus dem umstande, dass Holland und Hennegau unter bayerischem regimente standen und von herzog Johann beherrscht wurden, welcher den berühmten Jan van Eyck vom october 1422 bis ende december 1424 in seinem dienste hatte.

Da eine directe angabe zur bestimmung der zeit, in welcher Füetrer das besprochene gemälde verfertigte, nicht vorhanden ist, so wage ich den versuch, auf indirectem wege zu einer datierung

zu gelangen. die beiden im äußersten feld rechts befindlichen gestalten, ritter und abt, halte ich entschieden für die beiden gründer<sup>1</sup> des klosters Tegernsee, Otkarius und Albertus, und dieser umstand weist wol darauf hin dass das gemälde sich an der stelle befand, wo dieselben begraben waren. bis 1445<sup>2</sup> ruhten ihre gebeine in der capella SAndreae, allein in diese capelle gehört das bild gewis nicht, weil es ja die kreuzigung Christi und keine scene aus der vita SAndreae darstellt. im genannten jahre wurden die überreste der beiden in den chor vor den hochaltar gebracht *atque in archa ad hoc ordinata sunt condita et ut sic in sacristia per annum et amplius reservata, tandem ad Ecclesiam majorem ante altare S. Crucis cum omni diligentia in novo sepulchro posita sunt, ibique dum annis XIII<sup>3</sup> repaussassent, Abbas venerabilis Caspar ea ampliori censuit honore decoranda. Unde cum ingenti desiderio summoque studio nec non maximo pretio pretiosum sepulchrum de marmore rubeo, quod ad praesens cernitur, fieri disposuit, in quo et ossa praedicta cum reverentia condigna reponere curavit, ubi et hactenus recondita manent.* auf dem hochaltar kann das gemälde auch nicht gestanden haben, denn dieser altar war der dreifaltigkeit, den aposteln Peter und Paul und dem hl. Quirinus geweiht.<sup>4</sup> es gehörte also dem altar SCrucis an, wozu der inhalt des bildes, die kreuzigung, trefflich passt, und damit ist 1447 als terminus a quo gegeben. wir können aber noch weiter gehen. das marmorne grab wurde, wie dessen in-

<sup>1</sup> die geschichte der gründung gibt Füetrer in seiner Bayerischen chronik, cgm. 225 fol. 26—29, indem er dem Garibaldus folgt: nach dem tode Hartwigs, dessen gemahlin die erbtöchter von Burgund gewesen war, regierte Albertus, sein sohn, in Bayern. dessen bruder Otkarius erschlug beim schachspiel den sohn des französischen königs Pipin und blieb zwar dank dem klugen benehmen des Albertus ungestraft, allein zur sühne baute er mit seinem bruder das kloster, in welchem Albertus abt, er selbst aber laienbruder (*frater conversus*) wurde. vgl. die etwas abweichende darstellung in der chronik der Tegernseer äbte bei Pez Thesaurus III 3, 544. chronik des bruder Andree ed. Freyberg Sammlung hist. schriften II 385.

<sup>2</sup> vgl. die chronik der Tegernseer äbte bei Pez aao. 543. besser erhalten ist die betreffende stelle in den bruchstücken der chronik ed. Oefele Script. rer. Boic. I 632.

<sup>3</sup> diese zahl beruht wol auf einem fehler; vermutlich ist VIII zu lesen, was auf das jahr 1456 führt.

<sup>4</sup> vgl. die Annotationes consecrationis ecclesiae Tegernseensis bei Pez Thesaurus III 3, 575.

schrift<sup>1</sup> sagt, 1457 durch meister Hans steinmetz von München vollendet, welcher überhaupt die sehr ausgedehnten baulichen veränderungen unter abt Caspar geleitet zu haben scheint.<sup>2</sup> diesen künstler haben wir doch wol in dem manne mit schurzfell und steinmetzhammer zu erkennen, welcher im ersten felde von Füetters gemälde dargestellt ist. ob die darüber befindliche figur, der mann im langen gewande, abt Conrad ist, den man wol als zweiten gründer des klosters betrachten kann, wage ich nicht zu entscheiden. daraus, dass der steinmetz Hans auf dem bilde erscheint, ergibt sich dass dasselbe nicht vor 1457 und höchst wahrscheinlich auch nicht später entstanden ist. wenn sich nachweisen ließe — doch das scheint bei dem jetzigen zustande der klosterkirche unmöglich zu sein — dass die kreuzcapelle die *capella annexa* der Andreascapelle gewesen sei, so könnte vermutet werden, die bezahlung für dieses gemälde sei in den 44 pfund inbegriffen, welche Füettrere zu folge der von Günthner überlieferten, oben mitgetheilten notiz des Tegernseer ausgaberegisters 1465 erhielt.

Der fürstliche kammerschreiber Matheus Prätzl notiert in seinem ausgabenverzeichnis zum jahre 1468 (Westenrieders Beiträge v 203): *Item Ulrich Maller, als er etlich frauen geladen het, da herzog Sigmund von ossterreich hie was, darob sy Wein hetten getrunken an sunwent abent Summa 1 fl.* (also am 20 juni). ich denke mir dass kunstliebende hofdamen, die mit herzog Sigmund gekommen waren, Füetters atelier und seine arbeiten zu sehen

<sup>1</sup> chronik der Tegernseer äbte, Pez aao. 544, wo *quadrinqe* wol für *quadrinqeno* verlesen ist:

*Anno milleno quadrinqeno quinqeno septeno  
Post incarnatum Dei verbum virgine natum  
Hoc gubernante monasterium ac renovante  
Caspar Abbate lapis perficitur iste.*

<sup>2</sup> vgl. Westenrieders Beiträge 1389 Extract ex chartis Tegernseensibus: *Ich Maister Hannse Stainmetz Burger zu München Bekenn offentlich mit dem Brieve für mich vnd all mein erben als von solicher Schuld wegen, so mir der Erwürdig und gaistlich Herr Herr abt des gotzhaus Tegernse schuldig worden ist umb arbeit mit Namen 230 Pf. und von Crowthgangk vnd vom Capitel ze gewelben. Item 58 Pfund umb die Pild alle in dem gestuel. Item 110 Pfund umb der Stifter grab. Item 18 t umb ain Parmherzigkait und Crucifix, Dasz mich der obgenannt mein gnediger Herr der obgemellten schuld aller gar und ganzlich berait ausgericht und zalt hat etc. beschehen auf Suntag vor Sand Veichts tag 1460.*



wünschten, wobei ihnen dieser nach guter, alter sitte einen trunk wein vorsetzte, welcher dem armen maler dann aus der herzoglichen kasse vergütet wurde. seine kunst scheint also damals sehr geschätzt worden zu sein.

Herr hofrat dr Trautmann hatte die güte mir mitzuteilen dass der schöne turm<sup>1</sup> in München um 1480 von Cröll mit einer uhr versehen und von Nittenauer mit figuren bemalt wurde, während Füetrer dessen sprenggewölbe mit farben schmückte. leider konnte er mir die quelle dieser notiz nicht mehr bezeichnen.

Seit 1426, in welchem jahre Caspar Ayndorfer abt zu Tegernsee wurde, war die verwilderung der sitten, die daselbst wie in anderen klöstern überhand genommen hatte, wider einem regen interesse für litteratur und kunst gewichen, sodass Albrecht in diesen energischen abt zu visitationen der klöster seines landes abordnete. unter seiner herrschaft wurden in Tegernsee neue gebäude aufgeführt, die alten, von denen manche mit dem einsturz drohten, renoviert, die klosterschule nahm einen neuen aufschwung und viele gelehrte zierten das gotteshaus, darunter auch Conrad Airinsmaltz, der dann von 1461—1492 die stelle des abtes bekleidete, das begonnene schön fortführte, stets viele künstler beschäftigte und große summen für die beschaffung von hss. verwendete.

Der meister Gabriel, welcher im register der Tegernseer weihnachts-erungen erscheint, war sein schwager und hiefs mit seinem vollen namen Gabriel Mächleskircher, maler und bürger zu München. er malte wol noch mit Füetrer zusammen in Tegernsee und manche seiner bilder sind uns erhalten. so bewahrt zb. die Schleifsheimer gallerie eine kreuzigung Christi von ihm, welche in der gruppierung dem bilde Füetrers entspricht, indessen fehlt die anwendung architectonischer kunstformen, und statt grau in grau zu malen, schmückt der künstler sein weit besser ausgeführtes gemälde mit lebhaften farben.

In den weihnachts-erungen erscheint er, soweit sie uns erhalten sind, in jedem jahre (1465, 1466, 1471, 1476, 1493). — 1468 erhielt er eine zahlung von 5 gulden rh. von seite Albrechts iv (vgl. Westenrieders Beiträge v 204). — von 1472 — 1478 malte

<sup>1</sup> er befand sich zwischen der Kaufinger und der Neuhauser strasse, wurde 1157 erbaut und 1807 abgebrochen.

er 14 gemälde für die Tegernseer altäre, jedes für 90 gulden rh., und zwei kleine bilder für je 10 gulden (Westenrieder I 390. Pez Thesaurus III 3, 587). — 1475 nennt ihn eine urkunde: *So hab ich benante Veronica sein hausfraw gepeten vnd erpeten den erbern vnd weisen Gabrieln mäleskircher des Rats vnd purger zw München* usw. und darauf noch einmal: *des benanten Gabrieln mäleskircher Insigel* (reichs-archiv, 62 fasc. kl. Tegernsee). er war also zu dieser zeit im rate.

1481: *Den kauff haben gemacht die Ersamen Mayster gabriel mächlaskircher, hanns frölich, payd maler zw München* (reichs-archiv, 25 fasc. München stadt). — 1484: Gabriel Maelaskircher, civ. Mon., mitglied des äufseren rates (Mon. Boica xxxv 2, 419). — 1502 empfieng er als weihnachts-erung vom kloster Tegernsee 1 *gueten*, 1 *leger käsz*, 1 *senif vässel* (reichs-archiv, kl. Tegernsee 185<sup>1/2</sup> fol. 138<sup>a</sup>).

Wie Füetrer mit dem herzoglichen hofe zu München bekannt wurde, ist nicht gewis. er könnte wol von dem kunst-sinnigen Albrecht IV, der ja auch einen hofmusikus, den Conrad Paumann<sup>1</sup> hatte, als hofmaler engagiert und nachher zum historiker gemacht worden sein. wahrscheinlicher ist es mir dass ihn der durch seinen Ehrenbrief bekannte Jacob Pütrich von Reicherzhausen<sup>2</sup> einführte. derselbe ist nachzuweisen für die jahre:

1440 (Mon. Boica xviii 422). — 1441 (MB x 171). — 1442 wurde er von herzog Heinrich als richter in den Landshuter rat gesetzt.<sup>3</sup> — 1447 (Oefele Script. rer. Boic. II 320). — 1451 (MB xix 291. xx 383). — 1462 schrieb er den Ehrenbrief. — 1465 und 1466 erscheint er in den Tegernseer weihnachts-erungen an Münchner einwohner. — 1466 (märz) wurde er nebst dem hofmeister Veit von Egloffstein und fünf anderen räten den herzogen Sigmund und Albrecht IV zur seite gegeben.<sup>4</sup> — 1471

<sup>1</sup> über diesen damals berühmten blinden musiker und freund Füetrers vgl. Oefele Script. rer. Boic. I 539 anm. und Günthner Was hat Bayern für wissenschaft und künste getan I 301—303.

<sup>2</sup> cod. Palat. dclxxvi (Wilken s. 518) enthält eine privatgeschichte Pütrichs, die mir leider unzugänglich ist.

<sup>3</sup> vgl. Joannis Vetteri Fasti consulares Landshutani, Oefele aao. II 761. Landshuter ratschronik, Städtechroniken xv 285.

<sup>4</sup> vgl. den compromiss-spruch bei Krenner Bayer. landtagsverhandlungen v 165—193. Hefner Oberbayer. archiv xiii 245.

wird sein name vom register der weihnachts-erungen nicht mehr genannt; da er 1400 geboren wurde, ist wol anzunehmen dass er damals bereits verstorben war.

Pütrich befand sich also in seinen späteren lebensjahren zu München und stand in engen beziehungen zum hofe. als herzog Albrecht iv, der an den alten rittegeschichten so grosse freude hatte, ans ruder kam (8 sept. 1465), da mochte dem greisen manne das herz wider jung werden. wie oft hatte man seiner leidenschaft für das alte höfische wesen, den minnedienst und die verstaubten ritterbücher gespottet, ihn nach einem buch *gar alte* geschickt, und wenn er frohlockend ankam, so musste er erfahren dass die herren vom hof nur spafs mit ihm getrieben hatten. jetzt wurde das anders; jetzt kam er zur geltung. er nahm sich Füetrers an und fand in ihm einen aufgeweckten, talentvollen schüler, der sich mit liebe und begeisterung in seinen gedankenkreis hineinlebte. ihn machte er zum erben seiner literarischen kenntnisse und lehrte ihn auch die kunst, so edle verse zu dichten, wie sie der höchste von allen poeten Wolfram von Eschenbach im Jüngern Tituel, dem *Haupt ob Teutschen puechen*, als leuchtendes vorbild hingestellt habe.

Dass sein verhältnis zu Füetrer<sup>1</sup> in der tat so aufzufassen ist, glaube ich wahrscheinlich machen zu können. wie Pütrich in seinem Ehrenbriefe str. 100 (Zs. 6) den Jüngern Tituel nach der allgemeinen ansicht seiner zeit Wolfram zuschreibt, so tut es auch Füetrer, und es war wol die hohe verehrung dieses werkes, welche Pütrich hegte und so begeistert ausspricht, die in ihm den gedanken reifen liefs, auf diesen grundstein sein Buch der abenteuer zu bauen und die Tituelstrophe als form zu wählen. auch im anbringen seines akrostichons lehnte er sich an Pütrich an.

Man hat nämlich bis jetzt übersehen dass der Ehrenbrief von strophe 5—47 ein akrostichon enthält, welches offenbare corruptelen aufweist. nach Karajans ausgabe lautet es: *Möcht Hielt Geboren Von Bayrn Pfaltz Graf Im Bey Rain Ercz Herczogin In Ossterreich Muetter Halb Vor Safft Pfu Ein Enickhl Des Römi-schen Khunig Rue Brächt Vvnd Tochter Pasz Lüd Solch ain Pfalcz Graf Bey Otting Rhein Hertzogin Von Ir In In Bayern.*

Mechtild (1419—1482) war die enkelin Ruprechts III, der

<sup>1</sup> Docen dachte schon an eine beziehung Pütrichs zu Füetrer. Wiener jahrbücher der litteratur 1821, xv 68.

am 20 august 1400 zum deutschen könig gewählt, am 6 jan. 1401 zu Köln und am 14 nov. 1407 zu Aachen gekrönt wurde. ihr vater war Ludwig III der bärtige, der sich am 13 juli 1402 mit Blanca, der tochter könig Heinrichs IV von England vermählte. nach deren tode (21 mai 1409) gieng er die zweite ehe ein (30 nov. 1417) mit Mathilde, der tochter des grafen Amadeus von Savoyen, welche die Mechtild gebar und den 14 mai 1438 starb. am 17 oct. 1434 nahm Mechtild den grafen Ludwig von Wirtemberg zum gatten, der ihr am 24 sept. 1450 durch den tod ent-rissen wurde. 1452 gab sie Albrecht VI, erzherzog von Öster-reich († 1463) die hand.

Ich wage den versuch das akrostichon zu emendieren. str. 12 ist *In* zu lesen. — str. 21 muss *Von* gesetzt werden, und viel-leicht gestattet die hs., *Vor* als unrichtige lesung Karajans auf-zufassen, da nach dessen vorbericht *e* und *r*, *e* und *n* schwer darin zu unterscheiden sind. — str. 33 *Pasz* stört das akrostichon; es ist dieser strophe somit eine andere stelle zuzuweisen. — str. 35 *Solch* passt nicht und es ist mit sicherheit zu conjicieren *Wiglichen* (*wiglicher schimpf* = turnier). — str. 40 muss an eine andere stelle gehören. — str. 45, 46, 47 gehören dem sinne nach zusammen und zwar ans ende des akrostichons. das erste der beiden auf einander folgenden *In* muss den schluss eines titels bilden, und da bietet sich nur *Herzog[in]* str. 42, welches ein *in* annehmen kann, indem das schon dastehende als nicht zum akrostichon gehörig betrachtet wird.

Über die stellung der str. 33, 40, 43, 44 bin ich mir trotz sorgfältiger prüfung nicht klar geworden. die stichwörter ergeben nur einen sinn, wenn man ordnet: 33, 44, 43, 40. *Pasz ir von Otting* = base der grafen von Öttingen. mit diesen war aber Mechtild meines wissens nicht verwandt<sup>1</sup>, denn dass Adolf der einfältige, der großvater Ruprechts III, eine gräfin von Öttingen zur gemahlin hatte, wird niemand herbeiziehen wollen. die betreffenden strophen können nicht für interpolationen erklärt werden, und es ist auch nicht glaublich dass strophen ausge-fallen seien.

Das akrostichon lautet also: *Möchthielt geboren von Bayrn, Pfaltzgräfin bey Rain, Ertzhertzogin in Ossterreich, muetterhalb*

<sup>1</sup> vgl. Oefele Materialien zur öttingischen geschichte IV 1474. Strelin Genealogische geschichte der grafen von Öttingen, 1799.

*von Safftpfui, ein Enickhl des römischen Khunig Ruebrächt vnnnd Tochter Ludwig ain Pfaltzgraf bey Rhein [Pasz ir von Otting], Hertzogin in Bayern.*

Füetrer setzte sein akrostichon, wie Pütrich, aus worten und nicht aus initialen zusammen und liefs ebenfalls einige nicht dazu gehörige stropfen vorausgehen. bei zwei wörtern, die sowol bei Pütrich als bei Füetrer im akrostichon stehen, ist eine nachahmung in der anbringung kaum abzulehnen.

	Pütrich		Füetrer
9	<i>Bayrn, Schwabm vnd Fran- ckhen seindt billich des gepundten usw.</i>	1 <sup>c</sup> , 5	<i>Bayren, Schwaben, Fran- cken, Karlingen, proventzal usw.</i>
11	<i>Graf Ritter vnnnd khnechte wie das in Zühten leb usw.</i>	1 <sup>c</sup> , 9	<i>Graf Ritter vnd auch chnechte, Die kunste sich verstandt usw.</i>

Auffallend ist auch die stelle, wo Wolfram von Eschenbach gepriesen wird:

100	<i>Das nie sein gleich ward funden in allen sachen Mit Ticht so gar durch feinert</i>	1 <sup>b</sup> , 8	<i>Von Eschenwach des ticht was so durchweinet, Alls für den tziegel der Jochant, Also sein kunst aus ann- dern tichten scheinert.</i>
	<i>Als in dan hat Wolfram von Eschenbachen.</i>		

Wenig beweist die gleichheit einzelner gedanken, zb.:

23	<i>Sollt mich das Alter also thun nit khrenckhen, So müest der windt mich freuen hertzelichen, Der von dem Landt thuet wäen Dar Innen da wonnth die her löbelichen.</i>	137 <sup>d</sup> , 2	<i>Er iach so sey gegrüesset lanndt, pürg vnd auch dy stat; der luft ist mir gesüesset, der mir zugegen von der kewschen gat.</i>
----	---	----------------------	---

Eine enge verbindung mit Pütrich beweist am besten die innige verehrung, die Füetrer für den längst verstorbenen hegte; es ist rührend, wie er str. 6<sup>c</sup>, 7 wünscht, gleich Medea das alter verjüngen zu können, denn dann *wär auch Jacob pütrich mir genesen.*

Auch der Johann Hartlieb<sup>1</sup>, Albrechts III und nachher Sigmunds leibarzt, hat auf Füetrer eingewirkt. die gelehrten werke, welche der dichter als zeugen für die wahrheit der geschichte Merlins anruft, entnahm er den übersetzungen Hartliebs, auf welchen wol auch seine manier zurückgeht, verse über die planeten an die spitze mancher gedichte, besonders des Lanzelot zu stellen.<sup>2</sup> der herzogliche leibarzt war mit dem höfischen epos wol vertraut, da er ja am hofe Albrechts VI von Österreich geweilt hatte, dessen gemahlin die oben erwähnte Mechtild war, und er hat vielleicht persönlich den talentvollen Füetrer in seinem streben nach höherer bildung unterstützt.

Hartlieb erscheint 1465 und 1466 im register der Tegernseer weihnachts-erungen und ist nach Oefeles angabe noch 1471 nachzuweisen; da er aber in dem register 1471 nicht mehr vorkommt und 1474 als verstorben bezeichnet wird, lässt sich mit ziemlich großer wahrscheinlichkeit schliessen dass er gegen das ende des jahres 1471 gestorben ist.

Bei der abfassung der Bayerischen chronik mag Füetrer manchmal in den fall gekommen sein, sich beim herzoglichen hofmeister Jörg von Eysenhofen rats zu erholen. er erwähnt ihn mehrmals und bittet den herzog, was etwa in der Chronik versäumt sei, durch ihn bessern zu lassen, da er in diesen sachen *vast pas* berichtet sei als er selbst (Würthmann Oberbayer. archiv v 52).

Am 25 november 1460 nahm Eysenhofer am brautzuge der prinzessin Elisabeth von Bayern zu Leipzig teil, als sie sich mit herzog Ernst von Sachsen vermählte (vgl. Hasselholdt-Stockheim Albrecht IV, Leipzig 1865). — 1465, 1466, 1471 erwähnen ihn die Tegernseer weihnachts-erungen. — 1475 (Rotter regesten, Oberbayer. archiv XIII 325). — 1476 (weihnachts-erungen; Mon. Boic. VI 466).

1481 finde ich ihn zum ersten male hofmeister betitelt (MB VIII 312. IX 337). — 1483 ist er in einem Ingolstadter turnier-

<sup>1</sup> über ihn vgl. den trefflichen artikel Oefeles in der Allg. deutschen biogr. x 670—672.

<sup>2</sup> vgl. die notiz über den Wiener codex, welcher Hartliebs Kriegsbuch enthält, in Hoffmanns Verzeichnis der Wiener hss. CCXIX. der allegorische eingang des Lanzelot scheint von Hartliebs Buch der liebe beeinflusst zu sein.

ausschreiben unterzeichnet<sup>1</sup> (ferner Mon. Boica xviii 591). — 1485 (MB xix 220). — 1486 nennt er sich zum ersten male *Jörg von Eysenhofen zw Eysolltzried Hofmeister* (MB xviii 600. 601). — 1493 erscheint er nicht mehr als hofmeister (weihnachts-erungen). in diesem jahre wurde er nebst zwei grafen pate des vierten Kindes Albrechts iv, des herzogs Wilhelm, geb. 13 nov. 1493 (Füetters Chronik, fortsetzung, Oberbayer. archiv v 84). — 1496 (MB xviii 633). — 1497 nennt er sich herzog Albrechts *alten Hofmeister* (MB xx 379). — 1498 soll er nach Wig. Hund 1 196 gestorben sein, und in der tat ist er später nicht mehr nachzuweisen. seine frau, eine geborene Layminger, wurde mit zwei anderen vornehmen frauen 1488 die patin des ersten töchters-Childs Albrechts iv Sidonia (fortsetzung von Füetters Chronik, Oberbayer. archiv v 83).

Füetrer erwähnt Eysenhofer auch im Buch der abenteuer 74<sup>d</sup>, 5:

*Ewr gnad der mangen vindet,  
das ich red vngenött,  
der sichs auch vnderwinndet  
das ich scham kunsthalt sten vor im gerött.  
Jörg von eysenhouen ist der aine  
Vnnd Andre hesenlocher;  
für war sein ticht an künsten ist nicht klaine.*

die Münchner papierhs. nr 247 liest: *fur war d' ticht an künsten ist nicht claine*. dass Eysenhofer gedichtet habe, kann ich durch nichts bestätigen, doch ist wol die letztere lesart zu bevorzugen; er braucht deswegen noch nicht als dichter betrachtet zu werden. der herzogliche hofmeister war Füetrer an wissen überlegen, und der bescheidene dichter nennt ihn daher in erster linie, als einen, der alles besser zu machen verstehe, als er.

Von Hesenlocher<sup>2</sup> hat Uhland in den Volksliedern ein gedicht (nr 249) herausgegeben und seite 1026 einige notizen daran geschlossen, welche er nachher erweiterte (Schriften iv 222—230). er nennt den dichter Hans, was auf Hunds Stammesbuch iii (Freyberg Sammlung hist. schriften iii 378—379)

<sup>1</sup> gedruckt in der vorrede zu Wig. Hunds Bayerischem stammesbuch, Ingolstadt 1598.

<sup>2</sup> vgl. LZenker in Hormayrs Taschenbuch 1831 s. 238—245. Bartsch Allg. deutsche biogr. xii 271.

zurückgeht, wo Hans Heseloer als verf. vieler *schoner teutscher lacherlicher und artlicher lieder* angeführt wird. indessen hat Hund den vornamen nur aus dem gedichte 'Hänsel Heseloher, wie lang wilt leppisch sein' erschlossen, und da Füetters angabe ungleich gewichtiger ist, muss es für wahrscheinlich gehalten werden dass die betreffenden lieder wenigstens zum teil dem Andre zuzuweisen sind. das wird durch eine notiz bestätigt, welche ich im nachlasse Schmellers (Schmelleriana 59, 20) gefunden habe, wo gesagt wird dass die jungfrau von Holnstein, der zu ehren Heseloher ein tagelied dichtete (vgl. Uhland Schriften iv 223), seine braut gewesen sei.<sup>1</sup> nun erscheint aber als frau des Hans in den urkunden eine Anna Schondorferin von Päl; ihm kommt also wenigstens das betreffende gedicht nicht zu.

Die lieder haben einen frischen, volksmäßigen, nicht zu derben ton und halten sich fern von allen unsittlichen spässen. aus der ehrenvollen erwähnung bei Füettrere ist zu ersehen dass diese lieder sehr beliebt waren und auch am hofe gern gehört wurden. für die Heseloher kann ich folgende urkundliche nachweise geben.

1416 Niclas H., richter zu Wolfratshausen (MB II 71). — 1455 Andreas et Johannes fratres de Heseloch (MB VIII 312). — 1469 Andre H., der zeit pfleger ze Päl (MB X 286). — 1471 Andre H., die zeit pfleger zu Päl, sein bruder Hans, landrichter zu Päl und der stadt Weilheim, beurkunden dass ihnen und ihren eltern Niclasen H., die zeit landrichter zu Wolfertshausen, und Margreten seiner hausfrau ein leibgeding vom Tegernseer abte verliehen worden sei.<sup>2</sup> — 1472 Hans H., land- und stadtrichter zu Weilham (MB X 189). — 1493 Andre H., Hans H. und seine hausfrau Anne (MB VIII 350).

Fol. 2<sup>b</sup>, 4 warnt die frau Abenteuer den dichter beim be-

<sup>1</sup> das betreffende lied beginnt nicht *Tanzen het ich mich vermeszen*, wie Uhland aao. s. 226 vermutet, sondern *Es taget von dem Hollenstein*. Schmeller überliefert diesen anfang; ihm war das lied also bekannt, und aus dessen inhalt hat er ohne zweifel schliessen können dass die gefeierte des dichters braut gewesen sei.

<sup>2</sup> vgl. die im anhang abgedruckte urkunde. nach Zenker sollte Andre 1470 gestorben sein; ebenso sind Hunds (Freyberg Samml. hist. schr. III 379), Uhlands (Volksl. s. 1026) und Wackernagels (Litt. gesch. I 334 anm. 7) angaben zu berichtigen, nach welchen Hans H., pfleger zu Päl (sic!), 1470 gestorben wäre.



ginne seines werkes, dem er, wie er selbst gesteht, nicht gewachsen sei:

*Erchennstu kuentzen harnasch wol?*

*Also wirt man dein vor den weysen lachen.*

In einer ordnung herzog Albrechts iv an seinem hof<sup>1</sup> erscheint unter dem gesinde *Contz harnasch*, welcher offenbar der hofnarr herzog Albrechts war. Kuntz war ein gebräuchlicher name von narren, und wie der betreffende zu seinem beinamen kam, ist leicht ersichtlich aus Hesenlochers gedicht (Uhland Volksl. s. 654), wo es heist: *der baur het an ain panzer, der mit ir umbher trat*. es liegt darin ein nachklang des höfischen spottes über die bauern, deren plumpe nachäffung der ritterlichen sitten in Neidhartscher weise zu einem komischen effecte benutzt wird.

140<sup>c</sup>, 8 sagt Füetrer:

*Und das der piperl hette  
sperprechens söllichen muet,  
alls flordimar pflag stete,  
ich sprich mein hern es wär nicht all zu guet;  
der forst zw im vil übel wär gewendet,  
lützel pawen dörrft man da von,  
er hiet in ain mit thioste schier verschwenndet.*

In einer urkunde des klostere Beuersberg vom 28 februar 1482<sup>2</sup> erscheint unter den zeugen Thomas Pipperl, des herzogs türhüter. dadurch wird es uns möglich, die komische wirkung dieses intermezzos auf die zuhörer einiger mafsen nachzuempfinden.

Fol. 21<sup>b</sup>, 9 schilt der dichter die frau Minne, weil sie den Uterpandragon minnesiech gemacht hat, sodass er trotz seines hohen alters noch im dienste der herzogin von Tintayol turniert. sie antwortet ihm höhnlisch:

*21<sup>c</sup>, 2 An not dein haupt du prichest,  
mercken wol all die weysen,  
Vnnd waist nicht was du richest  
Vnd machst dich selb in dem schopffe greysen,  
Wann du kennst weder mynn noch mynne lone;  
Zewch hin den dawm zw ainer myet  
Vnnd far mit deinen wortten fürbas schone.*

<sup>1</sup> reichs-archiv, fürstensachsen II. specialia lit. C, fasc. xxvi.

<sup>2</sup> Beuersberger regesten aus den excerpten bischof Eckhers, Oberbayer. archiv VIII 256.

*Du möchst doch fuege leren  
 Von pretzel dein compan,  
 der ye die mynn tet eren,  
 darumb mynn mit mynne im das lonen kan.  
 er ward der mynne kempf noch ye gefunden;  
 dar wider mit deinen wortten scharff  
 pistu mein wider sach zu allen stunden.*

Matheus Präztl war fürstlicher kammerschreiber (vgl. Westensrieders Beiträge v 201) am hofe Albrechts iv, und von seinen ausgaberegistern sind uns diejenigen für 1467 und 1468 bekannt. 1492 erscheint mit dem titel rentmeisterin seine frau (fortsetzung von Füetters Chronik, Oberbayer. archiv v 84), eine geborne Kneblin, welche nebst zwei andern vornehmen frauen die patin des dritten Kindes Herzog Albrechts wurde, das Sabina hiefs. sie wird an der betreffenden stelle nicht Witwe genannt, während es stets angegeben wird, wenn eine der patinnen ihren gemahl verloren hatte; Präztl lebte also 1492 noch als rentmeister des Herzogs. es lässt sich denken dass er zu der zeit im begriffe war, sich zu vermählen, als der schalkhafte dichter die obigen verse schrieb.

Als Füetters sein Buch der abenteuer zu dichten begann, war er verheiratet und hatte mehrere kinder, wie er selbst bei der beschreibung des kampfes von Melerans und Tursian mit Libers und Maculun sagt:

*103<sup>b</sup>, 1 Schnell widerumb sich wandten  
 Dy hellden gen dem punder;  
 Zway anndre sper zerrandten  
 Si also gar, hiet mein frau sötlicher zünnder,  
 Ich törfft ir spreysen clainer nymer machen,  
 Ja wann si durch ir milten muet  
 Ob rêschem feur mir krapffen haiss wil pachen.*

Bei der schilderung des turniers, welches Artus nach der verlesung der sprüche des brackenseils hält, drückt sich der dichter so aus:

*27<sup>b</sup>, 2 Ob manigem ritter edeln  
 sach man mit varben glantz  
 Vil reicher zimierd wedeln  
 ob liechten hellmen; ich wollt den vierlevantz  
 mit meim genossn nach sanck vil lieber tretten,*

*denn ich in diser hertte  
sollt sein In mitt, ich trawt mich nit erretten.*

*Doch handt mein voderen sellten  
mit söllicher not gerungen;  
wiert ich nach ainem zellten  
an ainer spent nicht tod oder hartt gedrungen,  
so darf ich sorgen klayn sölicher frayse,  
das in Turnierens dicke  
Ich mein kindt nymer mach zu wayse.*

Über Füetters todesjahr lässt sich leider nichts bestimmtes aussagen. da er 1493 im register der Tegernseer weihnachtserungen nicht mehr erwähnt wird, könnte man vermuten, er sei damals bereits gestorben gewesen; sicherheit bietet dieser schluss aber namentlich deswegen nicht, weil seit 1492 ein anderer abt in Tegernsee regierte, welcher manche früher beschenkte aus den listen strich. doch ist Füetrer sehr wahrscheinlich noch vor dem beginne des 16 jahrhunderts gestorben, worauf ich bei anderer gelegenheit zurückkommen werde. meine versuche, ihn später nachzuweisen, sind erfolglos geblieben, doch darf ich nicht unterlassen, eine auffällige stelle zu erörtern.

Im kgl. reichsarchive werden ausgaberegister des klostere Tegernsee aus den jahren 1512—1524 aufbewahrt und darin steht fol. 10 auf einem eingefügten blättchen:

1512 *Item XLII gulden Rh. recepit frater ulricus ad monacum ad emendum pelles et alia feria sexta post ascensionem. — Item L kalbfel misimus ad monacum pro pergamento feria sexta post ascensionem. — Item 30 kalbfel misimus ad monacum an<sup>1</sup> Jacobi pro pergamento. — Item x gulden Rh. XL den. haben fratres Gabriel et Vlricus conversus ad monacum feria decima post penthecostes.*

1514 (fol. 85<sup>a</sup>) *Item LXIII den. pro libello aff<sup>2</sup> fratri vlrico ortulo anime.*

Offenbar ein in Tegernsee wohnender Ulrich ist der folgende:  
1512 (f. 7<sup>a</sup>) *Item XI Schilling III den. vmb Irch fratri vlrico.*

<sup>1</sup> wie es häufig in diesen notizen vorkommt, erscheint hier ein deutsches wort mitten im lateinischen satze.

<sup>2</sup> die beiden ff sind quer durchstrichen. ich weiß diese abbreviatur nicht aufzulösen.

1518 (f. 188<sup>a</sup>) *Item 31 den. fratri vlrice für zircl nüss.* (f. 196<sup>a</sup>)  
*Item XII Schilling XXII den. zerung fratris vlricej propter pelles.*  
 1519 (f. 219<sup>b</sup>) *Item 21 den. für 1 glasz fratri vlrice.* 1520  
 (f. 250<sup>b</sup>) *Item II gulden VIII creuzer für Irich frater vlrice.*  
 (f. 257<sup>b</sup>) *Item VI Schilling frater andreas et frater vlrice zerung  
 in monaco. — Item V Schilling frater vlrice verzert in monaco  
 propter fratrem philipp usw.*

Daneben erscheint sehr oft in allen jahrgängen ein *frater Vdalricus*, dem geld zu allen möglichen einkäufen gegeben wurde; es ist wol Ulrich Leitner, hofkoch zu Tegernsee, den die urkunden sehr häufig nennen, während Ulrich Sackrer, probst zum Thor in Tegernsee, vom ausgaberegister stets beim familiennamen genannt wird.

Die oben erwähnten *fratres Gabriel et Ulricus conversus* könnten die vermutung wachrufen, Gabriel Mächleskircher und Ulrich Füetrer, die ja beide in München lebten und mit Tegernsee in naher verbindung standen, möchten sich in ihrem alter dem kloster angeschlossen haben; allein *conversus* bezieht sich nur auf Ulrich, und es ist jedesfalls keine berechtigung vorhanden, in einem schreiber Ulrich, der zum Tegernseer kloster beziehungen hatte, Füetrer zu sehen. von diesem anzunehmen, er sei auch schreiber gewesen, ist durchaus haltlos, und sehr bedenklich erscheint der umstand dass er zu dieser zeit mindestens 85 jahre alt gewesen sein müste.

Büsching<sup>1</sup> berichtet dass am rande des 215 blattes der mit schönen gemälden gezierten Ambraser handschrift, die an jener stelle den Ereke enthält, die jahreszahl 1517 und daneben *V. F.* stehe, was er auf Ulrich Füetrer als den schreiber und bemaler der handschrift deuten möchte. als schreiber ist bereits ein anderer nachgewiesen, und wie wenig wahrscheinlichkeit für Füetrer als den bemaler spricht, brauche ich nicht zu betonen.

Füetrers leben hat man sich also so zu denken: sein vater, der zu Landshut lebte und 1410 durch einen geplanten bürgeraufstand einen bedeutenden teil seines vermögens verlor, liefs den knaben die lateinschule besuchen und das malerhandwerk erlernen. zum jüngling herangewachsen, verlies Füetrer seine heimat und siedelte sich in München an, von wo aus er oft nach dem kloster Tegernsee wanderte, um die von abt Caspar reno-

<sup>1</sup> Wöchentliche nachrichten II 155. vgl. Pfeiffer Germania IX 381 ff.

vierten gebäude mit malereien zu schmücken. so schuf er wol um 1457 für das kloster ein noch jetzt erhaltenes gemälde, das die kreuzigung Christi darstellt. neben ihm arbeitete dann der zweifelsohne jüngere maler Gabriel Mächleskircher, welcher ihn bald überflügelte. in den sechziger jahren lernte er Jacob Pütrich von Reicherzhausen, der sich seiner besonders annahm, und wol auch den dr Hans Hartlieb kennen und wurde so bei hofe eingeführt. 1468 besuchten österreichische hofdamen den künstler. von herzog Albrecht iv mit der ausarbeitung einer Bayerischen chronik betraut, vollendete er dieselbe in den jahren 1478—1481, worauf er noch sein Buch der abenteuer dichtete, den prosaischen und den poetischen Lanzelot verfasste. gestorben ist er wol im letzten jahrzehnt des xv jahrhunderts.

## A N H A N G.

I. die Tegernseer weihnachts-erungen.<sup>1</sup>

1465. *Vermercket die Erung gen München de Anno Sexagesimoquinto.*

*Item Hofmaister (hat kaltenprunner ausgericht) [eglofstainer]. Item Asm Torer Zwen guet vnd zwen legerkäs ain senifvassel. Item Ewerhart Torer souil. Item Rosler Canntzler souil. Item Eysenhofer souil. Item Smidhauser souil. Item Peter sluder souil. Item hern Conrad brobst souil. (Item Maister Rudolf souil). Item Maister ernsten souil. Item Maister hannsen waptisten souil (vnd das smaltz). Item Maister Gabrieln maler vnnserm swager souil. [Jacob pittreich]. (wolff waldecker). [Tuemprobst. hanns schupff. It. Maister hanns (lieb) hartlieb].*

*Item Thoman Rudolf ainen guten vnd 1 legerkäs vnd ain vassel. Item Peter rudolfen souil. Item Thoman rostaler souil. Item Hallder souil. Item Conrad kantzelschreiber souil. Item Maister Hannsen viechtmair souil. Item maister Hannsen kirchmair souil. Item Yppoliten Apotecker souil. Item Wolfganggen Michelspecken souil.*

*Item (Hannsse) Her Wilhalmen Crätzel iv legerkäs ain vassel.*

<sup>1</sup> kgl. kreisarchiv München, repert. 33. kl. Tegernsee, fasc. 2 nr 4. stellen, welche in der hs. durchstrichen sind, fasse ich in runde klammern, während eckige andeuten dass ihr inhalt nicht von derselben hand herrührt, welche die notizen für den betreffenden jahrgang schrieb. diejenigen namen, welche für meine arbeit bedeutung haben, sind gesperrt gedruckt. — je ein blatt der hs. enthält einen jahrgang und diese einzelnen blätter verschiedenen formats sind in späterer zeit zusammengeheftet worden.

*Item Jorgen frashauser souil. Item vngellter werndel souil. Item Jacob zwengin souil.*

*Item Hanns Aichsteter zwen legerkäs ain senifvassel. Item Hanns Taufkircher souil. Item Conrad Crätzel souil. (Item Allt wayer souil). Item Hannsen Part souil. (Item Aisingerin souil). Item lienhart zingmesser souil. Item Maister Hanns Stainmetz souil. Item maister Hannsen Goltsmid souil (vnd 1 guten käsz). Item Maister Gabrieln goltsmid souil. Item Maister Vlrichen maler souil. Item Maister franntzen souil. Item Hannsen kaltenprunner souil. Item Matheusen vnserm wirrt souil. Item Maister Jorgin souil. Item Hofmairin souil. Item Öder souil. (Item Goltaler souil. Item Hannsen Saylerin souil). Item Paulsen Gwantgeschlachter souil. Item Spiegler souil. (Item kirchpüchlerin souil).*

*[Item hertzog Sigmunden viii casz ain seniff uassel. Item hertzog Albrechten viii casz ain seniff uassel]. (Item den Fürsten xii kasz, zway senifvassel, ain vassel) alat Wein.<sup>1</sup> [Item der hertzogin vi casz ain seniff vassl].*

*Item xxx legerkäs in der burger kamer. Item vi legerkäs an den zol. Item ii legerkäs an die wag.*

*[Item alt sackendarffer v guet cas vnd v leger casz, ain seniffvassel].*

**1466.** *Vermerckt die Erung gen Munchen de anno Sexagesimo Sexto.*

*Tuembrobst zwen guet, ii legerkäs, ain Senifvassel. Hofmaister egloffstainer auch souil. Asm vom Tor zwen gut ii legerkäs ain Senifvassel. Ewerhart Torer souil. Jacob Putrich souil. Sewold eglinger souil. Hanns Stupfen souil. Rösler Cantzler souil. Eysenhofner souil. Smidhauser souil. Peter Schluder souil. Dem Roten souil. Her conradten brobst souil. Maister Ernsten souil. (Maister Hannsen waptisten souil). Maister Hannsen Hartlieb souil. Maister Gabrieln maler vnserm swager souil.*

*Item Thoman Rudolf ainen guten, ainen leger käs, ain senifvassel. Peter rudolfen souil. Thoman rostaler souil. Hallder souil. Conradt Cantzelschreiber souil. Maister Hannsen viechtmair souil. Maister Hannsen kirchmair souil. Yppoliten Apotecker souil. Wolfgangen Michelspecken souil. [Vetter Hannsen souil].*

*Item Her Wilhalmen Crätzl vier legerkäs, ain vassel. Jörgen frashauser souil. vngellter werndel souil. Jacob zwengin souil.*

*Item Hanns Aichsteter zwen legerkäs, ain vassel. Item Hanns Taufkircher souil. Item Conrad Crätzel souil. Item Hanns Part souil. Item lienhart zingmesser souil. Item Maister Hannsen Stainmetz souil. Item Maister Hannsen goltsmid souil vnd clain*

<sup>1</sup> dieses wort ist sehr flüchtig über dem vorhergehenden *vassel* geschrieben und entspricht einem anderwärts (vgl. Lexer I 33. Nachtr. 16) überlieferten *alantwîn*, wein, der durch alant (inula L.), ein auch als arzneimittel dienendes mittelalterliches küchenkraut, gewürzt wurde.

1 guten käs. Item Maister Gabrieln goltsmid souil. Item Maister Vlrichen Maler souil. Item Maister franntzen souil. Item Hannsen kaltenprunner souil. Item Matheusen vnnserm wirt souil. Item Maister Jorgin souil. Item Hofmairin souil. Item Oder souil. Item Hanns Sailerin souil. (Item Paulsen Gwantgslachter souil). Item Spiegler souil. Item kirchpüchlerin souil.

Item Hertzog Sigmunden viii cäs, ain Senifvassel. Item Hertzog Albrechten viii cäs, ain Senifvassel. Item der Hertzogin vi cäs, ain Senifvassel.

Item xxx Legerkäs in der burger Camer. Item vi Legerkäs an den zol. Item ii legerkäs an die wag.

(Item Alt Sägendorffer v guet käs, v legerkäs, ain Senifvassel).

1471. hoc anno haben wir kainen seniff gehabt, wann das seniff mel was nit guet.

Vermercket die erung gen München de Anno Septuagesimo Primo.

zwen guet cäs, zwen legercäs [ain senifvassel]: Tumprobst. Hofmaister Ritter. Egolfstainer. Asm vom Tor. Ewerhart vom Tor. Sewold eglinger. Hanns stüpf. Rosler Cantzler. Peter sluder. (Her conrad brobst). Maister ernst. Maister Gabriel maler.

Ainen gueten cäs, ainen legercäs [ain senifvassel]: hanns stüpf. Toman Rudolf. Toman Rostaler, cantzler. Hallder cantzler. Conrad ern Reich, cantzler. Maister Hanns viechtmair. Maister Hanns kirchmair. Maister Hannsen ruelandd artzt. Ypolito apotecker. (Wolfgang michelspeck). Hanns weylhamer, castner. werndel von ketz. Jacob Zwengin. Hanns kaltenprunner.

zwen legercäs [ain senifvassel]: Hanns Aichsteter. Hanns Taufkircher. Hanns Part. Maister Hanns stainmetz. Maister Hannsen goltsmid. Maister Vlrich maler. Maister franntz. Matheusen vnnserm wirt. Maister Jorgin. Hofmairin. Öder. Spiegler. [Zinggiesser].

Item gen Hof. Item Hertzog Sigmunden (x) viii casz guet [ain senifvassel]. Item Hertzog Albrechten (x) viii casz guet [ain senifvassel]. Item Hertzog cristoffen (x) viii casz guet [ain senifvassel]. Item Hertzog wolfgangen (x) viii casz guet [ain senifvassel]. Item der Hertzogin (viii) vi casz guet [ain senifvassel].

Camer. Item xxx cäs in der stat Camer. Item vi legercäs an den zol. Item zwen legercäs an die wag.

1476. Nota die Erung gen München de Anno Septuagesimosexto.

Zwen guet [gros] käs (zwen legercäs, ain senifvassel) [.....]<sup>1</sup> ain guten casz vom rost ain legercäs]: Tumprobst. (Hofmaister). Egolfstainer. (Asm vom Tor). [Eysenhofer. Adaltzhauser]. Pfarrer zu vnnser frawn. Rösler Cantzler. Thoman Rudolf. Maister gabriel maler.

<sup>1</sup> unleserlich.

Ainen guten cäs (vnd ainen legercäs, ain senifvassel). [vom rost ain gueten casz verschnitten, ain legercäs]: [Jacob zwengin zwen guet casz und zwen legercäs]. Hanns part. Hanns Stüpf. Toman Rostaler, Cantzler. Halder, Cantzler. Enreicher, Cantzler. Maister Hanns kirchmair. Maister Hanns Rueland artzt. Maister walthauser. Ypolitus apotecker. (Hanns Weylhamer). Castner. [scharffzand]. Werndel von ketz. (Jacob Zwengin). Hanns kaltenprunner. Maister Hanns goltsmid der alt. Maister Hanns goltsmid sein Son. Maister vbrich püchsenmaister. Alt Hofmairin. Ludwig Hofmair. Matheus vnser wirt. Hanns öder. Maister frantz. Hanns Taufkircher. Hanns Aichsteter.

yedem (zwen legercäs vnd ain senifvassel) [ain guten casz, ain legercäs]: Maister Hanns Stainmetz. Maister Vlrich maler. Spiegler. Antonj Zingiesser. Saylor.

Item gen Hof. Item Hertzog Sigmunden VIII cäs gut [grosz]. Item Hertzog Albrechten VIII cäs guet. Item Hertzog kristoffen VIII cäs guet. Item Hertzog Wolfgangen VIII cäs guet. yedem ain senifvassel.

(Item dem allten hern von freising IV casz gut, ain senifvassel. Item auf den heiligen perg ain senifvassel).

Camer. Item xxx cäs in der stat kamer. Item VI legercäs an den zol. Item zwen legercäs an die wag.

**1493.**<sup>1</sup> Erung gen Munichen pro Anno Nonagesimo Tertio.

Zwen guet käs, zwen legerkäs, Ain seniff vässel von III massen: Techant tzo sand peter. Pffarrer von vnser frawen. Hoffmaister Ahaimer. Rosler Cantzler. Hanns goldsmid.<sup>2</sup> Hanns Ryshaimer. Eysenhofer. Maister Vlrich glogkengyesser. Ränntmaister.

Zwen guet käs, Ain legerkäs, Ain seniffvässel von III mass: Thoman Rosstaler. Doctor Balthesar. Doctor Eysenreich. Wilhalm Mäxlrainer. Bärtlme schrenkh. Maister gabryel.<sup>3</sup>

Zwen guet käs, Ain seniff vässel von III massen: Hanns stüphf. Apoteckärin. kastner Jacob. Althoffmayrin. Matheus vnser wirt. Hanns Zwennng.

<sup>1</sup> zu diesem jahre gibt es zwei verzeichnisse, von denen das erste für einen entwurf zu halten ist; denn das zweite enthält die im ersten von anderer hand hinzugefügten namen im texte. doch lässt es auch namen des ersten weg, nämlich: *Mayster Hans Rueland. Mayster Vlrich püchsenmaister. Stainawer und Schrenckhaimer, des alten hern Swüger. Ludwig Hofmair. Reycher der gastlîn man.* ferner erhält Gabriel maler nach dem ersten verzeichnisse 2 gute käse, 2 lagerkäse und ein fässchen senf, nach dem zweiten aber nur 2 gute käse, 1 lagerkäse und ein fässchen. es ist also eine zurücksetzung derjenigen bemerkbar, welche mit dem vorigen abte Conrad († 4 jan. 1492) in besonderen beziehungen standen. — wo das erste register einen namen ausführlicher bezeichnet, gebe ich eine anmerkung bei; im übrigen erscheint ein vollständiger abdruck desselben unnötig, da es sonst mit dem zweiten, welches hier folgt, beinahe identisch ist.

<sup>2</sup> *Hanns Winsheimer goldsmid.*

<sup>3</sup> *Gabriel maler.*



*Ein gueten käs, Ain legerkäs: Taufkircher.<sup>1</sup> Maister Jörg Nürnberger.*

*Zwen legerkäs, Ain seniff vassel von II mass: Anthony Zingyesser (I gueten, I legerkäs). Saylor (ain gueten und I legerkäs).*

*Item gen Hoff. Item herzog Albrechten I grossen, II klainer vnd IV noch klainer. Item herzog Sigmund VI klain. Item der herzogin I grossen, II klainer und IV noch klainer.*

*Auf dy kamer. Item XXX legerkäs. Item VI legerkäs an den zoll. Item II legerkäs an dy wag.*

*Item her Oswalden I guten käs vnd ain legerkäs, Ain seniff vassel von II mass. Item der Alten winshaimerin ainen guten käs, ain legerkäs vnd ain seniff vassel. Item Michel Starnberger I guten käs, ain legerkäs, I seniff vassel. Item Pauls fürkhewffer I guten käs, ain seniff vassel. Item her pangrätzen ain guetten käss.*

*Pflegger zu wolfratzhausen II kreutzkasz, II lagerkasz, III masz senif. Richter daselbs II kreutzkasz, II lagerkasz, I Sänifvassel, I eimer weins. Gerichtsschreiber ibidem II lagerkasz. Caspar Torer III kreutzkasz, II lagerkasz, I Sänif.*

*Pflegger zu Töltz I lagerkasz, I kreutzkasz, I senif von II mas. Richter ibidem I kreutzkasz, I lagerkasz. Gotharten ibidem I kreutzkasz, I lagerkasz, I senif. Asm hewgl I kreutzkasz, I lagerkasz, I senif.*

*Pflegger zu Aybling II kreutzkasz, II lagerkasz. Castner ibidem II kreutzkasz, I lagerkasz. Gericht Schreiber I kreutzkasz, II lagerkasz. Richter ibidem I kreutzkasz, II lagerkasz.*

*Hern Jeronimus Seyboltstorfer II kreutzkasz, I lagerkasz, I Senif. Her Sigmund Prant von Stiersee II kász, ein Senif. Her Schrötel ibidem II kász, ein Senif.*

*Item yedlichem schergen VI mass wein, I lägerkas.*

## II. gegenbrief der Hesenlocher.<sup>2</sup>

*Ich Andre hesenlöher, die zeit Pflegger zu päl vnd ich hanns hesenlöher, baid geprüder, die zeit landt Richter zu päl vnd der Stat weilhaim, Bekennen vnd tuen kunt öffentlich mit dem briff, fur vns vnd all vnser Erben vnd allermencklichen, wye vns der Erwidig vnd gaistlich herr her Jorg Abbe des wirdigen Gotzhausz Tegernsee, linhart Techant vnd gemainlich Aller Conuentt daselbst nach Rat vnd mit gutem willen Recht vnd redlichen zu ainem rechten leibgeding verlihen vnd verlassen haben vnserm vater vnd mueter Niclasen hesenloher die zeit lanndt Richter zu wolffertzhausen Margreten seiner elichen hausfrauen, den got baiden genedig welle sein, Auch vns obgenant Andree vnd Hannsen Iren baiden elichen leiblichen Sün Also vnser vierer leib lebtag vnd nit lennger*

<sup>1</sup> *Hanns Taufkircher.*

<sup>2</sup> *reichs-archiv, kl. Tegernsee, fasc. 61.*